

Ettore Gotti-Tedeschi:

Brief an eine Enkelin – nach der Familiensynode

Quelle: Katholisches.Info vom 2. November 2015



Brief an meine Enkelin – von Ettore Gotti-Tedeschi

(Rom) Der international bekannte Bankier und Finanzethiker Ettore Gotti-Tedeschi, von 2009–2012 Präsident der Vatikanbank IOR, verfaßte einige Tage nach dem Ende der Bischofssynode über die Familie einen Brief an seine soeben zur Welt gekommene Enkelin. In diesem Brief drückt er sein Unbehagen über die aktuelle Situation aus, über die geistige Verfaßtheit der sich globalisierenden Welt und der universalen Kirche sowie die Grundlagen ihres Handelns.

Eine Kritik, die weit über die Familiensynode hinausreicht. Der Brief ist ein fiktiver Blick in die Zukunft: klar, nüchtern und scharfsinnig. Und das alles mit einem Schuß Provokation, denn Ausdruck der von ihm erkannten Fehlentwicklung seien falsche Prämissen, irrige Schwerpunktsetzungen und fehlgeleitete Bedeutungs- und Gewichtsverlagerung. Der unterschwellige Tenor: die Menschheit bedarf einer Aufrüttlung, will sie den anstehenden Herausforderungen gewachsen sein. Das gelte vor allem für die katholische Kirche, besonders und in erster Linie für ihre Oberhirten, denn ihnen falle eine Hauptverantwortung für die Welt und die Menschheit zu.

Brief an meine Enkelin über die Familiensynode

von Ettore Gotti-Tedeschi

Diesen Brief schreibe ich an meine Enkelin Olivia, die vor einem Monat geboren wurde, damit sie in 20 Jahren, wenn sie ihn liest, die Welt besser verstehen kann, in der sie leben wird.

Liebe Olivia,

in 20 Jahren könntest Du den Wunsch verspüren, heiraten zu wollen. Was aber die sakramentale Ehe in 20 Jahren sein wird, hängt von uns heute ab, oder besser gesagt, scheint es, mittels Referendum, von der Versammlung der Gläubigen abzuhängen ...

Eine Synode über die Ehe ist vor wenigen Tagen zu Ende gegangen und wenn man die Zeitungen liest, könnte man zum Schluß kommen, daß alle triumphiert haben (Progressive und Konservative), gerade so wie wir es nach politischen Wahlen gewohnt sind. Liest man den Brief des Synodensekretärs Kardinal Lorenzo Baldisseri an den *Corriere della Sera* vom 27. Oktober, könnte man den Eindruck gewinnen, daß die Betroffenen (das Volk Gottes) selbst entscheidet, mittels Fragebogen befragt, um den *Sensus fidei* herauszufinden. Denn die Herde verfüge über den richtigen „Geruchssinn“, um unterscheiden zu können, was die Kirche in den Dingen

zu tun habe, die sie betrifft. Und schließlich findet der Heilige Geist auch in der Stimme der Gläubigen Widerhall – natürlich. Damit aber, so fürchte ich, werden wir, um zu wissen, welches Sakrament Dich erwartet, die Entscheidung der Versammlung der an der Sache interessierten Gläubigen abwarten müssen ...

Liebe Olivia,

jede Epoche hatte immer ihr Elend, ihre Tragödien und auch ihre Größen. So ist es, seit der Mensch seinem Leben und seinen Taten einen Sinn zu geben versucht. Und das geschieht schon immer, seit die moralischen Autoritäten der verschiedenen Religionen versuchen, die Gründe für Gut und Böse zu erklären. Deine Epoche läuft aber Gefahr, daß die moralischen Autoritäten verschwinden, daß sie in einer globalen Welt relativiert und gleichgeschaltet werden unter dem Vorwand, globale Konflikte vermeiden zu wollen, die durch Dogmen und Fundamentalismen verschuldet seien, die vor allem im Zuge der Evangelisierung Verbreitung fänden. Ich fürchte, daß die moralischen Autoritäten nicht mehr dieselben sein werden und das zum Schaden für die Kenntnis der Wahrheit und die Errungenschaft des Glaubens. Du wirst es selbst feststellen, wenn Du in einigen Jahren Religionsunterricht erhalten wirst.

Wem anderen sollte man die Verantwortung für all das zuschreiben, wenn nicht der Gnosis, die überall siegt? In der Philosophie ist es ihr gelungen, selbst das zu relativieren, was absolut ist. In der Anthropologie ist es ihr gelungen, den Menschen sich selbst zu einem mehr oder weniger intelligenten Tier zurückzustufen, das ein Krebsgeschwür für die Natur ist. In der Wirtschaft ist es ihr gelungen, glauben zu machen, daß das wirtschaftliche Elend die Moral hervorgebracht hat. In Wissenschaft und Technik ist es ihr gelungen, glauben zu machen, daß beide über eine moralische Autonomie verfügen müssen.

Die moralischen Autoritäten (der verschiedenen Religionen) reagieren auf unterschiedliche Weise auf diese Zurückdrängung. In einigen Kreisen und Kulturen reagieren sie mit Gewalt. In anderen lassen sie sich einschüchtern aus Angst, ausgegrenzt zu werden. Und um nicht als Fundamentalisten zu gelten, gehen sie sogar soweit, die Sünde, den Irrtum und die Unordnung zu rechtfertigen und geschickt zu verschleiern.

Liebe Olivia,

die Welt, in der Du groß wirst, wird die Evolutionstheorie behaupten, doch in Wirklichkeit evolviert sich der Menschen, das Geschöpf Gottes, wild. In dieser Welt, in der Du aufwächst, wirst Du einigen Gefahren begegnen. Um in diesen Gefahren bestehen zu können, wirst Du gut vorbereitet sein müssen.

Die erste Gefahr wird darin bestehen, nicht zu verstehen, ob die Wahrheit vor oder nach der Freiheit kommt, sie zu suchen, und ob sie nur aus dem Dialog mit anderen Wahrheiten entsteht oder unabhängig davon existiert.

Die zweite Gefahr wird darin bestehen, nicht verstehen zu können, was die Ursache der Übel ist, die den Menschen quälen, ob es wirklich die wirtschaftliche Ungerechtigkeit ist oder doch die moralische Ungerechtigkeit.

Eine weitere Gefahr wird in der Anstrengung liegen, die subtile Schwierigkeit in der Entscheidung zwischen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit zu verstehen, wenn diese im Konflikt miteinander scheinen.

Diese und viele andere Gefahren werden um so größer, wenn die moralischen Autoritäten die Wasser trüben, indem sie es aufgeben, den Ideen und den Verhaltensweisen des Menschen Orientierung zu geben und diese zu korrigieren; wenn sie statt dessen sich diesen anpassen, indem sie sie entschuldigen und annehmen, anstatt sie umzuwandeln. Mit anderen Worten gesagt: indem sie sich der Zeit anpassen, die eine evolutive Dynamik im Verständnis der Naturgesetze verlange.

Die Heilige Kirche wußte durch die Zeiten, dank der Heiligen, Veränderungen zu wirken, um die Fehler der Menschen zurechtzubiegen: man denke an die Häresien, an den Protestantismus, an den Modernismus.

Heute aber gelingt es der Gnosis, sogar dort die Wahrheit zu leugnen, wo diese ist, und selbst dort die Gewissensfreiheit hinzusetzen, wo diese nicht hingehört. Der Gnosis gelingt es heute, der Kirche das Recht abzusprechen, zu evangelisieren (aus Respekt vor anderen Kulturen) und von ihr zu fordern, dem (so schlecht wie kaum je gebildeten) Gewissen die Entscheidung zu überlassen, was Gut und was Böse ist. Das ist, als würde man einen Blinden auffordern, ohne jede Hilfe eine stark befahrene Straßenkreuzung zu überqueren, und ihn damit der Gefahr auszusetzen, niedergefahren zu werden. Man verlangt von der Kirche, dem Menschen die Freiheit zu lassen, nach seinem Gewissen zu bestimmen, was für ihn gut ist, ohne darüber nachzudenken, daß das gleichbedeutend ist, eine Maus vor einen wohlriechenden Käse zu setzen, der mit einer gutgetarnten, tödlichen Falle verbunden ist. Man verlangt von der Kirche, den Gläubigen die Entscheidung über die Reife ihres Gewissens zu überlassen, um zur Herde zurückzukehren.

Das alles erlaubt es mir, Dir, liebe Olivia, gleichzeitig zu erklären, warum es die globale Erderwärmung gibt. Es gibt sie, weil die Zahl der Seelen so groß ist, die auf dem Weg sind, in der Hölle zu brennen, wegen der sich ausbreitenden Verwirrung in der Lehre.

Übersetzung: Giuseppe Nardi - Bild: Scolpict
Quelle: Katholisches.Info vom 2. November 2015